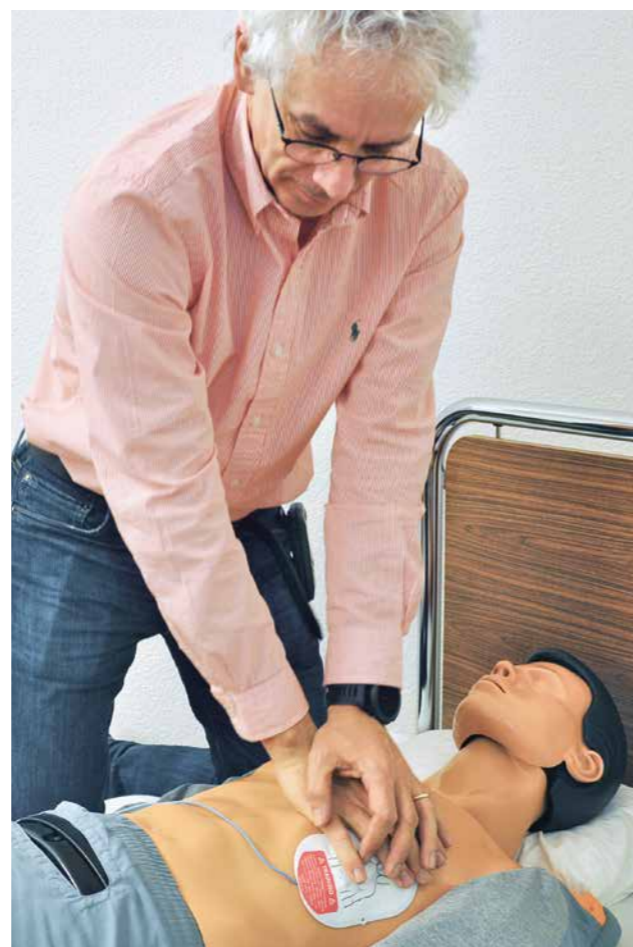




Jacqueline Martin und Jürg Steiger sind sich einig: Auch Gelerntes gerät in Vergessenheit, wenn es nicht regelmässig geübt wird.



gazzetta online



Reanimation:

Sicher handeln – Leben retten: So geht's:

Gazzetta-Online

Weitere Bilder von den Reanimationskursen

Weitere Infos und Anmeldung im Intranet

<http://intranet/das-usb/interdisziplinaires/reanimation.html>

Kontakt

reanimation@usb.ch

Reanimationsschulungen am USB: Wiederbelebung notwendig

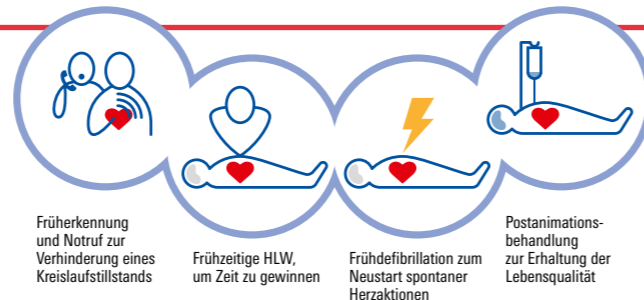
von Gina Hillbert

Plötzlich geraten Sie in eine REA-Situation: im USB, in der Stadt, auf der Strasse, zu Hause. Hand aufs Herz! Wissen Sie, was als Erstes zu tun ist? Sicher ist nur eins: Sie haben dann keine Zeit, über Abläufe nachzudenken. Die Akutsituation erfordert sofortiges, richtiges Handeln. Besser, darauf vorbereitet zu sein, denn so können Sie Leben retten.

«Das Einzige, was die Kursteilnehmer wirklich falsch machen könnten, wäre, in einer Notfallsituation nichts zu tun.»

Unser Claim «Mehr wissen. Alles geben.» trifft auf die Reanimationssituation besonders gut zu. Stellen Sie sich vor, eine Arbeitskollegin kollabiert vor Ihren Augen. Sie haben keine Angst vor der Situation, denn Sie wissen, was Sie zu tun haben. Sie kennen den Ablauf lebensrettender Massnahmen bei Herzkreislaufstillstand und haben gelernt, den Defibrillator – das AED-Gerät, welches an zahlreichen Stellen im USB zu finden ist – einzusetzen. Bis das REA-Team des USB vor Ort ist, haben Sie durch Ihren Einsatz wertvolle Arbeit geleistet.

In eine Reanimation involviert zu sein, ist bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verständlicherweise mit Angst verbunden. Gerade weil die meisten von uns eher selten bis nie in eine derartige Situation kommen, sind Schulung und Training für den Ernstfall wichtig. Im USB gilt gemäss



Vorgaben der Spitalleitung: Mitarbeitende mit Patientenkontakt sind verpflichtet, in regelmässigen Intervallen (alle 1 bis 2 Jahre) ihr Wissen in Basic Life Support (BLS)/AED aufzufrischen und den Ablauf praktisch zu trainieren. Wir legen den Kursbesuch jedoch allen Mitarbeitenden nahe. Denken Sie daran: Es kann immer und überall passieren und Sie sind dabei.

Training gibt Sicherheit und man erfährt immer Neues

In der Reanimationsschulung: Die beiden Spitalleitungsmitglieder Dr. Jacqueline Martin (Leiterin Ressort Pflege/MTT) und Prof. Jürg Steiger (Bereichsleiter Medizin) gehen mit gutem Beispiel voran.



Jacqueline Martin: «Die Fähigkeiten zur korrekten Durchführung einer Reanimation müssen durch jährliches Üben trainiert werden. Man ist nur

gut in etwas, wenn man es regelmässig macht. Erschwerend kommt hinzu, dass Reanimationssituationen mit einem erhöhten Stressempfinden verbunden sind und rasches Handeln erfordern. Es bleibt also keine Zeit, um Abläufe nachzuschlagen. Deshalb müssen solche Notfallszenarien wie in der Luftfahrt regelmässig trainiert werden.

Es ist mir durch die Schulung wieder bewusst geworden, wie wichtig es ist, die Alarmierungsschritte im USB und auch ausserhalb aufzufrischen, die aktuellen Algorithmen zur Reanimation zu kennen und einmal einen

Defibrillator an einer Puppe benutzt zu haben. Es ist nicht wie Fahrradfahren, das man nicht verlernt, denn auch die technischen Hilfsmittel entwickeln sich stetig weiter. Obwohl ich selber nicht mehr im direkten Patientenkontakt stehe, kann ich doch jederzeit sowohl privat, als auch beruflich mit einer Reanimationssituation konfrontiert sein, denn auch Mitarbeitende können betroffen sein. Dann möchte ich richtig reagieren und kompetent sein.»



Jürg Steiger: «Gerade weil es den einzelnen Mitarbeitenden selten betrifft, muss man die Fähigkeiten der Reanimation in einer Schulung aufrechterhalten. Keiner darf sich hier zu schade sein, denn neben dem Erhalt der Fähigkeiten gewinnt man Sicherheit und lernt immer etwas dazu. Im Kurs war ich in guter Gesellschaft beim Üben der Thoraxkompression! Deshalb sollte wirklich jeder diesen Kurs absolvieren – für sich selber, aber vor allem auch für unsere Patienten.»

Meine Erfahrung ist, dass die Teilnehmer mit weniger Angst, dafür mit der nötigen Fingerfertigkeit, viel Wissen und Respekt aus dem Kurs gehen und somit in einer Notfallsituation gut reagieren und handeln können.»

Kursleiter Andreas Döbelin, Pflegefachmann Anästhesiepflege: «Die meisten Teilnehmer kommen mit einer gewissen Unsicherheit in diesen praktischen Teil des BLS-/AED-Kurs. Sie haben Angst, etwas falsch zu machen, weil die meisten noch nie bei einer Reanimation mithelfen mussten oder schlechte Erfahrungen damit verbinden.

Das Ziel dieses BLS-/AED-Kurses ist es, den Teilnehmenden in einem kleinen, familiären Rahmen das praktische Reanimieren beizubringen und ihnen die Gewissheit zu geben, dass das Einzige, was sie wirklich falsch machen könnten, darin besteht, nichts zu tun. Jede Person kann in einer Notfallsituation helfen.

An der Übungspuppe können Reanimationstechniken geübt werden.

